

DAPI

Neue Aufgaben zum Fünfzigsten

Ulrich Brunner, Eschborn / Der neue Vorstand des Vereins Deutsches Arzneiprüfungsinstitut (DAPI) hat mit Erfolg seine Arbeit aufgenommen. Der DAPI-Vorsitzende, Peter Homann, sowie die beiden Geschäftsführer Dr. Frank Diener und Dr. Martin Schulz informierten die Mitgliederversammlung am vergangenen Dienstag über Umstrukturierungen sowie die neuen Aufgaben des Instituts.

Das DAPI feiert in diesem Jahr seinen fünfzigsten Geburtstag. Der Verein wurde am 14. Dezember 1952 auf Initiative von Dr. Hans Meyer gegründet. 1953 nahm das Institut damals noch in München seine Arbeit unter der Leitung von Professor Dr. Ferdinand Schlemmer auf. Das DAPI untersuchte damals hauptsächlich bestandene Präparate, führte aber auch eigene Forschungsarbeiten durch. 1993 zog das DAPI nach Eschborn um, und wurde kurze Zeit später mit dem Zentrallaboratorium Deutscher Apotheker (ZL) zusammenggeführt.

Rund 1500 Einzelmitglieder und zahlreiche Mitgliedsorganisationen der ABDA fördern inzwischen mit ihrer Mitgliedschaft im Verein die Arbeit des DAPI. Weitere Kammern und Verbände haben inzwischen ihre Mitgliedschaft angekündigt, berichtete Homann. Das DAPI wird sich neben Laboruntersuchungen künftig schwerpunktmäßig mit der Erfassung und Bewertung von Verordnungsdaten beschäftigen. Dazu kooperiert das Institut mit dem Norddeutschen Apothekenrechenzentrum (NARZ), um selbst nicht große Rechnerkapazitäten zur Verfügung stellen zu müssen. Die Daten aller Rechenzentren werden zunächst anonymisiert und dann ausgewertet. Die detaillierten Arzneimittelindices und Navigatoren stehen dann den Organisationen aber auch Einzelmitgliedern und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Dazu soll die Homepage mit einem geschützten Bereich für Mitglieder weiter ausgebaut werden, berichtete Diener.

»Jedes Mitglied muss künftig einen adäquaten Nutzen für die geleisteten Beiträge erhalten«, betonte der Geschäftsführer, der den Mitgliedern beispielhaft verschiedene Taxstudien und Verordnungsberichte präsentierte. Die grundsätzlich anonymisierten Daten könnten auf vielfältige Art und Weise sortiert werden, zum Beispiel nach Arztgruppen, Kassenarten, Festbetragsgruppen oder Indikationsgruppen.

In einer zweiten Stufe will das DAPI ab Ende 2003 auch pharmakoökonomische und -epidemiologische Auswertungen erstellen. So könnten künftig gezielt Unter-, Über- oder Fehlversorgungen aufgedeckt, aber auch krankheitsbezogene Medika-

tionsprofile erstellt werden, erläuterte Schulz. Vorgefertigte Auswertungen seien für die Kollegen vor Ort wichtiges Hilfsmittel bei der Einführung von Pro-

grammen zum Disease-Management und zur Pharmazeutischen Betreuung. Das DAPI könnte außerdem gemeinsam mit den Arzneimittelkommissionen der Ärzte und Apotheker ein Frühwarnsystem für Arzneimittelrisiken entwickeln.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete anschließend mit großer Mehrheit eine Beitragsordnung, die die Verteilung der Beiträge zwischen den Berufsorganisationen sowie die Einzelbeiträge regelt.

Dank beschlossenen Haushaltsplan können nun drei Mitarbeiter eingestellt werden, damit das Institut endgültig seine neue Tätigkeit aufnehmen kann. /

Pilotprojekt Working Professional Doctor of Pharmacy

Sonja Weinzierl / Klassentreffen via Chat oder Telefonkonferenz – Arbeitsmaterialien in Wort und Bild über das World Wide Web – Erarbeiten von Patientenfällen in Kooperation mit den Ärzten – Ausbildungsmöglichkeit in Klinischer Pharmazie neben der normalen Berufstätigkeit – dies ist keine Zukunftsvision, sondern im Working Professional Doctor of Pharmacy Program Realität.

Das Working Professional Doctor of Pharmacy Program, abgekürzt WPPD für Working Professional Pharm.D., stellt ein dreijähriges Aufbaustudium für Apotheker dar, das neben der normalen Berufsausübung durchgeführt und für das der in den USA etablierte Titel »Doctor of Pharmacy« (Pharm.D.) erworben werden kann. Die dreijährige Laufzeit ist in neun Trimester von jeweils drei bis vier Monaten eingeteilt. Durch die Nutzung moderner Informationstechnologien (Internet, Telefonkonferenz, Chat) wird trotz Fernstudiums der Kontakt zwischen den Studenten und ihren Betreuern gehalten. Zusätzlich treffen sich die Teilnehmer einmal pro Semester für die Dauer eines Wochenendes persönlich.

Hintergrund

Der Pharm.D.-Titel ist derzeit in Florida der einzige Titel (früher konnte man auch ein Master-Degree erwerben), der zum Abschluss des Pharmaziestudiums von der ausbildenden Universität verliehen wird. Die Universität in Gainesville, Florida (De kan Bill Riffe) bietet neben dem traditionellen Vollzeitstudium Pharm. D. die Variante des Working Professional Pharm.D. Programs an, das so konzipiert ist, dass es neben dem Beruf durchführbar ist. WPPD kostet 20 000 US \$ bezogen auf drei Jahre und wurde bisher nur in den USA und Canada angeboten. Der Student in den USA und Canada kann sich zwischen einem re-

gionalen Modell, bei dem sich die Studenten drei Mal im Trimester am Wochenende treffen, und dem »Remote Model«, das nun in einem Modellprojekt auch für Deutschland erprobt wird, entscheiden.

In Kooperation mit den Apothekerkammern Bayern und Nordrhein sowie mit den pharmazeutischen Instituten der Universität Würzburg (verantwortlich Professor Petra Högger) und Bonn (verantwortlich Professor Ulrich Jaehde) führt die Universität Florida ein Pilotprojekt für Deutschland durch. Bei der Realisierung dieses Modellprojektes danken wir der Universität Floridas für die Bereitstellung von Stipendienplätzen. Ziel der Möglichkeit, WPPD auch in Deutschland studieren zu können, ist es, die Akzeptanz des Pharm.D.-Titels zu prüfen, die Klinische Pharmazie nachhaltig zu fördern und auch für berufstätige Apotheker eine Ausbildungsmöglichkeit in patientenorientierter Pharmazie anzubieten. Für das Pilotprojekt wurden zunächst die Strukturen des Remote-Modells aus den USA unverändert übernommen. Ziel ist es jetzt, das WPPD-Programm auf deutsche Verhältnisse anzupassen und hier zu etablieren. Die Pilotgruppe besteht aus sieben Apothekern aus den Tätigkeitsbereichen Offizin, Krankenhaus und Hochschule.

Zeitlicher Ablauf

Zwei Wochen vor Start des Trimesters werden den Teilnehmern Videos gesandt,